



Kapitalmärkte Weekly

Strategy Research | 12.04.2024

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Industrieproduktion sendet Erholungssignale



Konjunktur

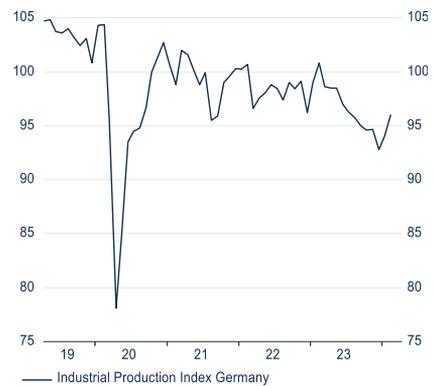
Im Februar verzeichneten deutsche Unternehmen eine überraschend starke Steigerung ihrer Produktion. Die Industrieproduktion in Deutschland erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 2,1 %. Bereits im Januar konnte ein Anstieg um 1,3 % verzeichnet werden. Mit den jüngsten Daten wurden die Markterwartungen der Analysten, die nur ein Plus von 0,5 % erwartet hatten, deutlich übertroffen. Dieser Anstieg markiert zudem die schnellste Expansion seit Januar 2023. Die Daten zeigen im Detail, dass die energieintensive Produktion um 4,2 % gestiegen ist. Die Automobilindustrie und die chemische Industrie konnten ihre Produktion mit jeweils 5,7 % bzw. 4,6 % am stärksten ausweiten. Diese Zahlen geben Hoffnung auf eine allmähliche Erholung der deutschen Wirtschaft.



Zinsumfeld

Das US-Arbeitsministerium hat in dieser Woche seinen Konsumentenpreisindex für März 2024 veröffentlicht. Die Verbraucherpreise zogen in den Vereinigten Staaten – in saisonbereinigter Rechnung – mit einer Rate von 0,4 % gegenüber dem Vormonat an, die Kernrate betrug ebenfalls 0,4 %. Die Inflation im Dienstleistungssektor, insbesondere die Kosten für das Wohnen, verhinderten einmal mehr, dass sich der Desinflationsprozess in den Vereinigten Staaten fortsetzt. Dies dürfte den Washingtoner Währungshütern überhaupt nicht schmecken. Insofern fühlen wir uns in unserer kürzlich getroffenen Entscheidung bestätigt, unsere Prognose für den Zeitpunkt der ersten Fed-Leitzinssenkung von Juni auf Juli zu schieben. Die Rendite zehnjähriger US-T-Bonds legten in dieser Woche in der Spitze auf 4,59 % zu.

Industrieproduktion in Deutschland legt erneut zu



Quelle: LSEG, LBBW Research

Renditen ziehen wieder an



Quelle: LSEG, LBBW Research



Aktienmärkte

Nach dem starken ersten Quartal sind die globalen Aktienmärkte auf Konsolidierungskurs gegangen. Dabei unterscheiden sich die Rahmenbedingungen hierzulande und an der Wall Street in wesentlichen Punkten. Dies wurde diese Woche einmal mehr deutlich. In den USA brummt die Wirtschaft, und die Verbraucherpreise steigen hartnäckiger als erwartet. In Europa sind die Vorzeichen umgekehrt: Die Inflation sinkt deutlich, und die Konjunktur lahmt. Dies dürfte die EZB dazu veranlassen, schon im Juni die Zinsen zu senken, während die Fed dies weiter auf die lange Bank schiebt. So sind die Anleger, die es auch beim DAX überwiegend mit global operierenden Unternehmen zu tun haben, zwischen Zinssorgen und Gewinnfantasien hin- und hergerissen. Der Fokus verschiebt sich in der nun beginnenden Berichtssaison auf letzteren Faktor. Zumindest in Europa dürften die vorab kursierenden Erwartungen nicht überzogen sein.



Rohstoffe

Mit 2.395 US-Dollar hat der Goldpreis in dieser Woche ein neues Allzeithoch erreicht. Die anhaltenden politischen Spannungen – vor allem im Nahen Osten – haben die Nachfrage nach Gold angetrieben und den Charakter des Edelmetalls als „sicherer Hafen“ einmal mehr unterstrichen. Zudem ist ab dem zweiten Halbjahr mit Zinssenkungen der US-Notenbank zu rechnen, was ebenfalls für Rückenwind gesorgt haben dürfte. Ungeachtet dessen bleiben die Gold-ETCs jedoch weiter auf der Verkäuferseite. Nachdem sich diese im Gesamtjahr 2023 von gut 250 Tonnen Gold trennten, liegen die Verkäufe im laufenden Jahr bereits bei 120 Tonnen. Wir rechnen nach der kräftigen Hausse seit Mitte Februar zunächst mit einer Korrektur. Zur Jahresmitte 2024 erwarten wir Preise von 2.100 US-Dollar pro Feinunze.

DAX kämpft mit der 18.000er-Marke



Quelle: LSEG, LBBW Research

Goldpreis auf Rekordkurs



Quelle: LSEG, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Deutsche Wirtschaft bleibt schwach: BIP in Q4/2023 -0,3 % Q/Q, Gesamtjahr 2023 -0,1 % (kalenderbereinigt)
- Die Konjunkturforschungsinstitute haben im Frühjahrsgutachten ihre Prognose für das deutsche BIP-Wachstum 2024 von 1,3 % auf 0,1 % gesenkt.
- Industrieproduktion erholt sich leicht, Inflation rückläufig



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed: Leitzins-Peak bei 5,50 % erreicht; erste Senkung im Juli 2024, Leitzins per Ende 2024 bei 4,5 % erwartet
- EZB: Leitzins-Peak bei 4,00 % (Einlagesatz) erreicht; erste Senkung im Juni 2024, Leitzins per Ende 2024 bei 3 % erwartet



Renditen

- EUR-Langfristzinsen kurzfristig Auf- und Abwärtsrisiken ausgewogen; auf mittlere Frist moderat sinkender Trend zu erwarten



Aktienmärkte

- Heimische Gewinnsschätzungen zu hoch, Konjunkturschwäche belastet
- US-Bewertungen sehr ambitioniert
- Konsolidierung rückt näher, erst mit Blick auf 2025 dürfte sich neues Potenzial entfalten



Devisen

- US-Renditevorteil dürfte mittelfristig wieder moderat zunehmen
- US-Dollar mit Rückenwind im Falle einer Wahl Donald Trumps
- Standort USA gilt als attraktiver



Rohstoffe

- Trübe Konjunkturperspektiven belasten Rohstoffmarkt
- OPEC+ will Förderkürzungen auch im zweiten Quartal aufrechterhalten, Ölangebot bleibt damit relativ knapp
- Hoffnung auf baldige US-Zinssenkung und politische Spannungen in Nahost führen zu neuem Rekord beim Goldpreis



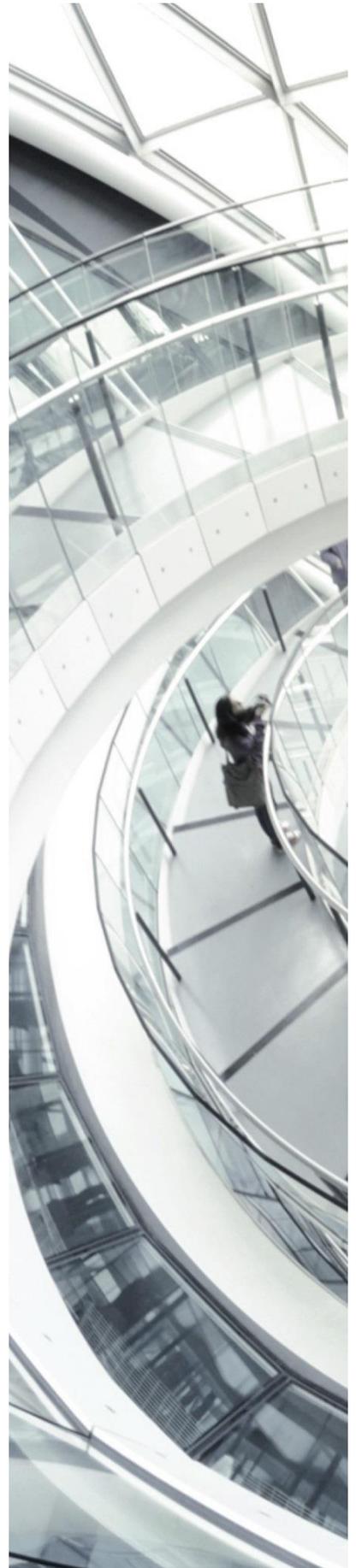
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	11.04.2024	30.06.2024	31.12.2024	30.06.2025
DAX	17.954	17.500	18.500	19.500
Euro Stoxx 50	4.967	4.800	5.100	5.200
S&P 500	5.199	5.000	5.300	5.500
Nikkei 225	39.443	38.000	40.000	42.000

ZINSEN	11.04.2024	30.06.2024	31.12.2024	30.06.2025
EZB-Einlagesatz	4,00	3,75	3,00	2,50
Euro 3-Monatsgeld	3,91	3,60	2,90	2,45
Bund 2 Jahre	3,06	2,40	2,00	1,65
Bund 5 Jahre	2,51	2,05	2,05	1,90
Bund 10 Jahre	2,46	2,10	2,20	2,25
Fed Funds	5,50	5,50	4,50	4,25
3M-Zins USA	5,33	5,15	4,25	4,00
Treasury 10 Jahre	4,57	3,95	4,20	4,50

WECHSELKURSE	11.04.2024	30.06.2024	31.12.2024	30.06.2025
US-Dollar je Euro	1,07	1,06	1,05	1,03
Yen je Euro	164	159	157	157
Franken je Euro	0,98	1,00	1,00	1,00
Pfund je Euro	0,86	0,82	0,82	0,82

ROHSTOFFE	11.04.2024	30.06.2024	31.12.2024	30.06.2025
Gold (USD/Feinunze)	2.339	2.000	2.100	2.200
Öl (Brent - USD/Barrel)	90	80	75	75

KONJUNKTUR		2022	2023e	2024e	2025e
Deutschland	BIP	1,9	-0,1	0,3	1,0
	Inflation	6,9	5,9	2,5	2,1
Euroland	BIP	3,5	0,5	0,8	1,2
	Inflation	8,4	5,4	2,2	2,1
Großbritannien	BIP	4,3	0,1	1,0	2,0
	Inflation	9,1	7,3	2,1	2,1
USA	BIP	1,9	2,5	2,0	2,0
	Inflation	8,0	4,1	3,0	2,4
Japan	BIP	0,9	1,9	0,6	1,0
	Inflation	2,5	3,3	0,8	0,8
China	BIP	3,0	5,2	3,5	4,0
	Inflation	2,0	0,2	1,7	2,2
Welt	BIP	3,5	2,9	2,8	3,3
	Inflation	8,7	5,3	2,9	3,0

Quelle: LSEG, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.